



Der Grüne Stachel



Mitgliederinfo
der Kreisgruppe
Ansbach

Ausgabe 01/2009

Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Kreisgruppe
Ansbach

Pfarrstraße 33
91522 Ansbach
Tel. 0981/14 213
Fax 0981/17 211
E-Mail:
bn-ansbach@
t-online.de
www.bn-ansbach.de

Jahreshauptversammlung am 2. April

Artenschutzwoche 20. bis 28. Juni

Exkursionsprogramm

Elektromobilität

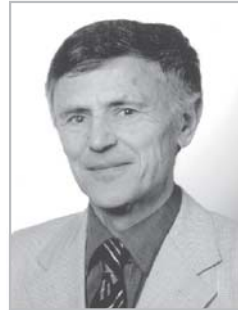
Bäume, Artenschutz und Stadtentwicklung

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

das haben wir natürlich schon gewusst: die Werbung belügt uns!

Oder glauben Sie etwa an die „Umweltprämie“?? Flugs haben Autohäuser die Abwrackprämie ein wenig umgetauft ... klingt doch gleich richtig positiv und damit viel besser!

Das Genfer „Institut für Produktdauer-Forschung“ nennt – ich zitiere aus AutoBild - folgende Zahlen: „Wenn wir ein Altauto gegen einen Neuwagen tauschen, der einen Liter Benzin pro 100 Kilometer spart, müssen wir ihn rund 375.000 km weit fahren, um die gesamte CO₂-Bilanz zu verbessern. Denn erst nach dieser Strecke egalisiert er den Energiegehalt von drei Tonnen Rohöl, den seine Herstellung beansprucht.“ Fazit des unabhängigen, nicht-gewinnorientierten Instituts: „Intakte Autos wegzuerwerfen ist alles andere als Umweltschutz“.



Nicht umsonst hält der VCD (Verkehrsclub Deutschland) die „Umweltprämie“ für „ökologisch kontraproduktiv“. Doch Wirtschaft hat in der jetzigen Krise besonderen Vorrang vor Umwelt – „Umwelt“ nur, wenn eine Maßnahme (vermeintlich) der Wirtschaft dient, und dafür sind dann auch Steuergelder gut.

Vielleicht sollte man seinen alten PKW doch weiterfahren, eventuell ein bisschen weniger und noch etwas sparsamer? Was meinen Sie?

Ihr

Am Tag der erneuerbaren Energien ...

... öffnen für begrenzte Zeit vor allem private Besitzer entsprechender Anlagen ihre Tore und erläutern diese in der Regel interessierten Besuchern. Der Tag findet heuer am Samstag, 25. April statt. Er stellt eine gute Gelegenheit dar, sich bei Praktikerseite über regenerative Energien und optimale energetische Bausanierung zu informieren. Das Programm steht bislang noch nicht fest. Auf unserer Homepage www.bn-ansbach.de stellen wir kurz vorher die Besichtigungsobjekte ein, hilfreich ist auch www.energietag.de.

Einladung

Jahreshauptversammlung

am **Donnerstag, 02. April, um 19.30 Uhr**
im Gasthof „Rangau“ in Ansbach-Elpersdorf

Tagesordnung:

1. **Tätigkeitsbericht** des 1. Vorsitzenden
2. **Kassenbericht**
3. **Anträge, Wünsche, Aussprache**
4. **Entlastung** des Vorstandes
5. Umweltpädagogin Sabine Flierl und Thomas Joas: **Von Bäumen, Bodentieren und Bauernhöfen - Umweltbildung für Kinder beim BN**
6. **Ehrung** langjähriger Mitglieder

Wir laden alle Mitglieder und Freunde recht herzlich ein und hoffen auf zahlreichen Besuch.

Kunstlandschaft statt Heidewald?

Dieser Frage gehen wir zusammen mit unseren Partnern am

Donnerstag, 26. März, 19.30 Uhr,
am Hesselberg, Evangelisches Bildungszentrum (EBZ)

nach und möchten Sie umfassend über die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen der geplanten Freizeitanlage in der Heide informieren. Nach Begrüßung und Kurzeinführung durch Bernd Horbaschek informieren:

1. **Lebens- und Naherholungsraum Heide** (Oskar **Heß**, Initiative „Rettet die Heide“)
2. **Ökologische Besonderheiten der Heide** (Günter **Möbus**, Kreisvorsitzender des Landesbund für Vogelschutz)
3. **Center Parc in der Heide – ein ökologischer und ökonomischer Albtraum** (Prof. Dr. Hubert **Weiger**, Landesvorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern e. V.)

Wir laden Sie herzlich ein, bitte werben Sie auch in Ihrem Bekanntenkreis.

Kunstlandschaft statt Heidewald?

In der Ausgabe 2/08 haben wir die wichtigsten ökologischen Argumente dargelegt, die gegen eine gigantische Freizeitanlage in der sensiblen Heide sprechen. Während wir damit auf immer mehr Zustimmung in der Bevölkerung stoßen, ficht die regierende Politik dies nicht an: Die bay. Staatsregierung von CSU und FDP hat Verkaufsbereitschaft für mindestens 150 ha Bürgerwald im Falle eines positiven Raumordnungsverfahrens signalisiert und damit eine weitere fatale Fehlentscheidung zu Lasten des Naturhaushaltes, einer gedeihlichen Regionalentwicklung, eines sanften Tourismus, des Klimaschutzes und eines sensiblen Wasserhaushalts getroffen, anstatt den Spuk auf eigentumsrechtlichem Weg schon jetzt zu beenden. Eindeutige politische Unterstützung erfahren wir bislang einzig von der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Indes ist die Messe trotz politischer Willkür, die das Raumordnungsverfahren zur Farce werden lässt, noch längst nicht gesungen: Zum tatsächlichen Verkauf bedarf es eines Landtagsbeschlusses.

Wie falsch der Standort auch in verkehrlicher Hinsicht ist, zeigt sich z. B. daran, dass bereits jetzt die Landkreis-SPD Umgehungsstraßen für Claffheim und Burgoberbach fordert – für Unterschwaningen und Oberschwaningen lockt die Gemeinde ihre Bürger schon von Anfang an damit. Anstatt eines „Konjunkturprogramms“ bedeutet dies in Wirklichkeit Millionenkosten für Steuerzahler, zusätzliche Unterhaltskosten, Flächendurchschneidung, Emissionen und Flächenversiegelung.

Von Befürworterseite wird immer eine besondere Umweltfreundlichkeit der Center Parcs suggeriert: 90 % des (ohnehin schon sturmgefährdeten) Waldes sollen unberührt bleiben, es könne sogar eine ökologische Aufwertung erfolgen.



Wie die Realität aussieht, geht aus einer Fotoserie (siehe: www.bn-ansbach.de) über die im Bau befindliche Anlage in Lothringen hervor - allein optisch handelt es

sich um einen brutalen Eingriff in das Waldgebiet dort. Dabei sind die tiefergehenden ökologischen Auswirkungen wie negative Veränderung des Wasserhaushaltes, Auswirkungen auf störungsempfindliche Tierarten usw. gar nicht Gegenstand der Diaserie. Die Fakten bestätigen leider überdeutlich, dass Center Parcs eine intakte Natur weitgehend als Kulisse für ihr Geschäftsfeld betrachtet.

In dieses Bild passt auch eine weitere Halbwahrheit, die von CP zum Stricken eines ökologischen Deckmäntelchens angeführt wird, nämlich, dass sie mit dem WWF kooperieren würden – unabhängig davon, dass dies für uns kein Beurteilungskriterium ist. Auf entsprechende Nachfrage schreibt der WWF Deutschland an ein BN-Mitglied: „....Der WWF Deutschland hat keine Kooperation mit Center Parcs. Es gibt allerdings eine Kooperation zwischen WWF Niederlande und Center Parcs. Diese Kooperation ist aber nur auf die Niederlande beschränkt und in Deutschland darf auf diese Kooperation nicht in Zusammenhang mit einem Center Parc in Deutschland hingewiesen werden, da hier ein entsprechend falscher Eindruck entsteht. Wir haben dies bereits unseren Kollegen vom WWF Niederlande mitgeteilt und werden auch Center Parcs darauf hinweisen.“

Zusammen mit der Initiative zum Schutz der Heide (demnächst: www.rettet-die-heide.de) und dem LBV informieren wir am **Donnerstag, 26. März, 19.30 Uhr**, auf dem **Hesselberg** (Ev. Bildungszentrum) umfassend über die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen des Projektes. Für den Hauptvortrag **„Center Parc in der Heide – ein ökologischer und ökonomischer Albtraum“** konnten wir den BN-Landesvorsitzenden, Prof. Dr. **Hubert Weiger**, gewinnen. Wir laden Sie herzlich zur Information aus erster Hand ein.

Am **Sonntag, 26. Juli, 10.00 Uhr** (TP.: Waldeingang nördl. Dennenlohe), lädt der LBV zur Exkursion **„Schmetterlinge im Heidewald“** ein.

Helmut Altreuther

www.storch24.de

Unsere Webcam ist auch heuer wieder auf das Storchennest am Alten Rathaus in Dinkelsbühl gerichtet und sendet live Bilder vom Leben der Störche in Ihr Wohnzimmer. Wir hoffen auf erneuten Bruterfolg. Sie werden sich nirgends besser und aktueller über Störche informieren können, als auf den Tagebuchseiten unseres Storchexperten Thomas Ziegler. Bei den vielen Helfern im Hintergrund möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken, ebenso bei den kleinen und großen Spendern. Stellvertretend nennen wir hier den Rotary-Club Dinkelsbühl-Feuchtwangen und N-ERGIE.

25.899 Frösche, Kröten und Lurche ...



... haben unsere etwa 60 ehrenamtlichen Helfer im vergangenen Jahr bei deren lebensgefährlicher Laichwanderung gerettet. Es sind 29 Straßenabschnitte und damit die mit Abstand am meisten in Mittelfranken, die wir

betreuen. Die Populationsgrößen, die Struktur und das Umfeld der jeweiligen Laichgewässer sowie die Artenzusammensetzung sind sehr unterschiedlich. Genaue Daten und viel Wissenswertes über Amphibien finden Sie unter www.amphibien.bund-naturschutz.de. Neben den Straßenmeistereien haben Anfang März auch unser Mitarbeiter Herbert Wöffling mit drei Praktikanten der Fachoberschule Triesdorf unter widrigen Witterungsbedingungen die Fangzäune aufgestellt. Wir könnten noch gut weitere Helfer für die Betreuung, die meist bis Anfang April geht, gebrauchen – bitte melden Sie sich bei der Geschäftsstelle.

Helmut Altreuther

Klimawandel und Waldbau

Die Region Westmittelfranken ist besonders stark vom Klimawandel betroffen. So sind bereits mehrere tausend ha Fichtenwälder abgestorben und müssen mit stabileren Mischwaldbeständen wieder aufgeforstet werden. Die in den meisten Revieren hohen Rehwildbestände und der daraus resultierende hohe Verbiss erweisen sich dabei zunehmend als immense Belastung für Waldbesitz und Artenvielfalt. Die Katastrophenflächen werden immer mehr, an der zu hohen Verbissbelastung hat sich trotz vieler Appelle der Förster und Waldbesitzer und Versprechen seitens der Jägerschaft aber nur selten etwas geändert. Die Vegetationsgutachten aus dem Jahr 2006 belegen, dass auch im Landkreis Ansbach in 19 von 25 Hegegemeinschaften die Verbissbelastung zu hoch war, mit irreparablen Folgen für den Wald. Derzeit erfolgen die Erhebungen für das im dreijährigen Turnus vorgeschriebene neue Vegetationsgutachten. Dadurch, dass die Aufnahmen zukünftig revierweise erfolgen, wurde einer langjährigen BN-Forderung teilweise Rechnung



getragen. Die in den letzten Jahren zahlreicher als je zuvor errichteten Einzäunungen zeigen, dass dort nach wie vor die Jagd nicht stimmt. Da große Zäunungen trotz hohem Aufwand selten rehwildfrei zu halten sind, ist nicht mal hier

gesichert, dass die eingebrachten Mischbaumarten überleben.

Wie die Situation vor Ort aussieht, wollen wir bei der Exkursion am Sonntag, 26. April, 14.00 Uhr, bei Flachslanden-Virnsberg aufzeigen. TP.: Parkplatz an der Hochstraße bei Wippenau.

Dr. Ralf Straußberger, Waldreferent/Helmut Altreuther

Land (-verbrauch)

Und wieder werden Umgehungsstraßen gebaut.
Und riesige Gewerbegebiete ausgewiesen.
Um noch mehr Boden zu versiegeln.
Ackerland und Wiesen, die Generationen von Menschen ernährt haben.

Wir gingen gerne und viel über die Fluren,
sie gaben uns Ruhe und heimatliche Geborgenheit
in ihrer grenzenlosen, blühenden Üppigkeit.

Der Rückgang in Fauna und Flora geht immer schneller.
Inzwischen ist es fast zu einem Verbrechen geworden,
über die vergangene Vielfalt in der Natur zu sprechen,
die Blumenpracht, die surrenden Bienen, die zirpenden Insekten,
die Vögel mit ihrem Gesang, das Rauschen des Windes,
das Plätschern des Baches, den Frieden, an den sie uns erinnern.

Das alles verschwindet unter Asphalt und Beton.

Heidi Billmann

Bäume, Artenschutz und Stadtentwicklung

Am 3. März 1973 wurde die Schlussakte des Washingtoner Artenschutzübereinkommens unterzeichnet. Seitdem findet jährlich am 3. März der internationale Tag des Artenschutzes statt. Er soll dazu beitragen, unser Bewusstsein für den Artenschutz zu schärfen. Trotz positiver Entwicklungen sind viele Tier- und Pflanzenarten auch bei uns in Deutschland gefährdet. Schwerpunkt der Schutzbemühungen sind Arten, für die Deutschland eine nationale Verantwortung hat. Das sind die Arten, die zu einem großen Anteil ihres Gesamtbestandes bei uns vorkommen. Der Bund Naturschutz in Bayern kämpft seit 90 Jahren für den wirksamen Schutz gefährdeter Arten.



Bei der Betrachtung der gefährdeten Arten stellt man fest, dass viele dieser Arten auf Totholz angewiesen sind. Dabei ist „Totholz“ nur im wirtschaftlichen Sinn tot, ökologisch ist es noch über Jahrzehnte quicklebendig. Z. B. sind etwa 60 % der heimischen Totholzkäfer gefährdet. Insgesamt wird dem Totholz eine Schlüsselrolle im ökologischen Netz zugeordnet. Darüber hinaus gibt es viele gefährdete Arten, die nicht unmittelbar in oder von Totholz leben, die sich aber von Totholzinsekten ernähren und dadurch indirekt auf totes Holz angewiesen sind. Andere Arten, wie z. B. die Spechte, zimmern ihre Höhlen in toten Baumstämmen und bereiten damit Wohnungen für verschiedenste Tierarten, die die Höhlen nutzen, z. B. Fledermäuse.

Für den Artenschutz besonders wertvoll sind dicke, alte Laubbäume. Ihr Wert für den Artenschutz ist um so höher, je mehr Nisthöhlen, Pilzkonsolen und Totholzbereiche sie aufweisen. Besonders gefährdet sind sie auch deshalb, weil sie unter Umständen zu Problemen für die Verkehrssicherheit werden. Das reihenweise Abholzen von Altbäumen an Straßenrändern durch die Straßenmeistereien in diesem Winter ist ein unersetzlicher ökologischer Verlust und nicht zu rechtfertigen. Soweit sie an Wegen und Plätzen stehen, kommt man um eine regelmäßige Kontrolle nicht herum. Um so wichtiger ist es, dicke Bäume dort zu erhalten, wo die Verkehrssicherung keine große Rolle spielt. Entscheidend ist, dass alte Bäume, die ja oft auch besondere ästhetische Bedeutung haben, für den Artenschutz nicht zu ersetzen sind: In der Regel dauert es viele Jahrzehnte, bis ein junger Baum an ihre Stelle treten kann. Statt einer Fällung ist deshalb immer auch zu prüfen, ob Gefährdungen nicht durch Beseitigung von Ästen herabgesetzt werden können.



Häufig wird angeführt, ein Baum müsse beseitigt werden, weil er Pilzbefall aufweise. Es gehört aber zur natürlichen Entwicklung jedes Baumes, dass Äste nachwachsen und für die Assimilation weniger wichtige Äste Pilzen und anderen Totholzkonsumen-

ten überlassen werden. Für die Vielfalt und den Schutz der Arten sind die Zersetzungsgebiete besonders wichtig.

Alte Bäume gehören zu den besonders positiven Punkten im **Rothenburger Stadtbild** und der unmittelbaren Umgebung. Sie haben eine hohe ökologische Bedeutung und sind ein wichtiges Stück Lebensqualität für Einheimische und Besucher. Im Rahmen der Bemühungen der Stadt um die Entwicklung des Fremdenverkehrs um 1900 spielte die Anpflanzung von Bäumen eine besondere Rolle. Der damals existierende Verschönerungsverein legte großen Wert auf Baumpflanzungen. Dieses Erbe gilt es zu bewahren, durch die Erhaltung alter Bäume und durch ausreichende und rechtzeitige Nachpflanzung von Bäumen für die Zukunft. Dabei sollte auch für den Fortbestand der noch verbliebenen Reste von Streuobstbeständen Sorge getragen werden, z. B. auch am Philosophenweg und am Bezoldweg.

Der vorgeschlagene Bebauungsplan hätte die Zerstörung einer Streuobstwiese mit über 20 alten, höhlenreichen Obstbäumen für drei Bauplätze zur Folge, wenn er so umgesetzt würde. Der Bund Naturschutz und viele Rothenburger Bürger lehnen den Bebauungsplan in der vorliegenden Form ab. Die vorgesehene Erhaltung einzelner Bäume und die Neupflanzung einer Streuobstwiese (deutlich kleiner als die ursprüngliche Fläche) sind kein Ersatz für den bestehenden alten Bestand. Auch bei der geplanten Schaffung von Sichtachsen ins Taubertal sollten alte Bäume durch ein behutsames Vorgehen erhalten werden. Das schließt die Eindämmung des Aufwuchses an bestimmten Stellen nicht aus. Dies ist auch ästhetisch ein Gewinn, denn erst der Wechsel von frei sichtbaren und durch Laub verschleierten Partien macht die Stadtsilhouette reizvoll. Stadtentwicklung darf nicht bedeuten, dass alter Baumbestand geopfert wird, sondern schließt die Pflege und Sicherung eines attraktiven und ökologisch wertvollen Baumbestandes ein.

Sabine Flierl

Termine/Ansprechpartner

Ansbach

01.-03. April
Mi., 01. April
Do., 02. April
Sa., 25. April
So., 26. April
Di., 23. Juni
Mi., 24. Juni
Sa., 27. Juni

Markus Booth, Tel. 0981/5630

OG-Treffen nach Absprache in Geschäftsstelle

Infostand über **Regenwassernutzung**, Brückencenter
15.00 Uhr: Vortrag „**Regenwassernutzung**“, Brückencenter
19.30 Uhr: **Kreisgr.-Jahreshauptversammlung**, Gh. Rangau
9.00-12.00 Uhr: **Pflanzentauschaktion**, Joh.-Seb.-Bach-Pl.
14.00 Uhr: **Waldexkursion**, Virnsberg, TP.: Hochstraße
18.00 Uhr: **Kräuterwanderung**, TP.: Kreuzeiche/Hürbel a. R.
18.30 Uhr: **Agrarökologische Flächen**, TP.: Obereichenb.
14.00 Uhr: **Botanischer Spaziergang**, TP.: Lehrberg/Sportp

Bechhofen

Gernot Westenburger, Tel. 09822/7654

OG-Treffen siehe Tagespresse**Dietenhofen**

So., 19. April
Sa., 25. April
Fr., 26. Juni
August
August
Sa., 26. Sept.
Sept./Oktober
12./13. Dez.

Heidi Billmann, Tel. 09824/1693

14.00 Uhr: **Biberexkursion**, Kappel/Münchzell
10.00 - 13.00 Uhr: **Pflanzentauschbörse**, EDEKA-Schuler
18.30 Uhr: **Wunderland am Wegesrand**, TP.: Götteldorf
Ferientageaktion, Termin wird noch bekannt gegeben
Biotoppflege am Schmetterlingshang
10.00 - 13.00 Uhr: **Pflanzentauschbörse**, EDEKA-Schuler
Voraussichtlich 2 **Streuobstannahmen**, Unternbibert
BN-Stand am **Weihnachtsmarkt**
Details und weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse

Dinkelsbühl

Thomas Joas, Tel. 0171/9584208

Naturschutztagebuch: www.naturschutztagebuch.de

OG-Treffen jeden 2. Donnerstag, Gasthaus „Essbar“

Do., 26. März
So., 26. April

19.30 Uhr: **Center Parc in der Heide?**, Hesselberg-EBZ
7.00 Uhr: **Vogelstimmenwanderung** am Kappelbuck
Weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse

Feuchtwangen/Schnelldorf **Wolfgang Hauf, Tel. 09852/1065****OG-Treffen/Aktionen** siehe Tagespresse

Veranstaltungen siehe Tagespresse

Herrieden

Ella Hausner, Tel. 09825/5519

OG-Treffen: Jeden 3. Montag im Monat um 20.00 Uhr in der Pizzeria "Enzo"

Leutershausen

So., 10. Mai

Dieter Speer, Tel. 09823/926175

14.00 Uhr: **Brachvogel & Co.**, TP.: Röthenbach/Atzenhofen
Weitere Termine siehe Tagespresse

- Merkendorf** **Gunter Zepter, Tel. 09826/9616**
Do., 25. Juni 18.00 Uhr: **Abendwanderung Heglauwasen**, TP.: Bahnüb.
Details und weitere Termine siehe Tagespresse
- Neuendettelsau** **Rainer Keilwerth, Tel. 09874/5868**
Mi., 13. Mai 18.30 Uhr: **Abendwanderung**, TP.: Retzendorf/Freibad
Weitere Termine siehe Tagespresse
- Ornbau** **Rüdiger Christ, Tel. 09826/991446**
Do., 25. Juni 18.00 Uhr: **Abendwanderung Heglauwasen**, TP.: Bahnüb.
Weitere Termine siehe Tagespresse
- Rothenburg** **Sabine Flierl, Tel. 09861/7369**
Fr., 03. April 20.00 Uhr: „**Biber und Artenvielfalt**“ sowie
Jahreshauptversammlung, Gh. Schranne
Fr., 15. Mai 18.00 Uhr (Bahnhof Rothenburg): Mit dem Zug zum **NSG**
Lindleinsee, TP.: Bahnhof Schweinsdorf (18.15 Uhr)
Di., 14. Juli 20.00 Uhr: „Auf dem Weg zur **Energiewende**“, Wildbad

Pflanzentauschaktionen

Auch dieses Frühjahr werden die Aktiven wieder zwei **Pflanzen-tauschaktionen** organisieren. Sie können dort einheimische Stauden für naturnahe Gärten tauschen oder gegen Spende erwerben.

- **Ansbach** (Samstag, 25. April, 9.00 - 12.00 Uhr bei ehem. Bücher-Nagel)
- **Diethenhofen** (Samstag, 25. April, 10.00 - 13.00 Uhr, Parkpl. EDEKA-Schuler)

Arbeitskreise

Unsere Arbeitskreise sind das ideale Forum, sich aktiv in die Bund-Naturschutz-Arbeit einzubringen oder auch selbst vom Wissen anderer zu profitieren. Schnuppern Sie doch einfach mal rein - spezielle Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Sie finden grundsätzlich in der Geschäftsstelle statt:

- | | | |
|-------------------|-----------|-------------------------|
| Mi., 22. April | 19.30 Uhr | AK Energie |
| Termin noch offen | 19.30 Uhr | AK Biotopschutz |
| Termin noch offen | 19.30 Uhr | AK Abfall/Wasser |
| Termin noch offen | | AK Gentechnik |

Weitere Termine bitte bei der Geschäftsstelle erfragen, Terminierung erfolgt oftmals kurzfristig. Manchmal sind auch Terminänderungen notwendig.



Weit über 1.000 Leute nahmen im vergangenen Jahr unser vielfältiges Exkursionsangebot war. Wir wollen daran anknüpfen und ermuntern Sie, mit uns wieder raus zu gehen. Die Wanderungen dauern meistens zwei bis vier Stunden, sind

familiengerecht konzipiert, meistens besteht abschließend die Möglichkeit zur gemütlichen Einkehr. Bitte beachten Sie die Tageszeitung oder fragen Sie bei der Geschäftsstelle nach, wahrscheinlich ergeben sich noch weitere Exkursionen, die bei Redaktionsschluss noch nicht fest standen.

- So., 19. April** Der **Biber** kehrt zurück in's **Bibertal**
TP.: 14.00 Uhr, **Dietenhofen-Münchzell**, Kappel-Biergarten
- So., 26. April** **Vogelstimmenwanderung** am Kappelbuck, anschl. Frühstück und Feldgottesdienst
TP.: 7.00 Uhr, **Kappelbuck**, Beyerberg
- „Waldwende/Waldbewirtschaftung** in Zeiten von Klimawandel und Wildverbißproblematik“ am Virnsberger Rangen in Zusammenarbeit mit dem ÖJV
TP.: 14.00 Uhr, **Flachslanden-Wippenau**, Parkpl. Hochstr.
- So., 10. Mai** Besuch bei **Brachvogel, Bekassine & Co.** in der „Brünst“
TP.: 14.00 Uhr, **Röthenbach/Atzenhofen**, südl. Ortseing.
- Mi., 13. Mai** Abendwanderung zum **Hangmoor** und **Schwalbachtal**
TP.: 18.30 Uhr, **Windsbach/Retzendorf**, Freibad
- Fr., 15. Mai** Mit dem **Zug** zum NSG „**Lindleinsee**“
TP.: 18.00 Uhr, **Rothenburg/Bahnhof** bzw. 18.15 Uhr Schweinsdorf
- Mi., 20. Mai** Besuch bei **Orchidee und Grünspecht** mit Schloßblick
TP.: 18.30 Uhr, **Schillingsfürst**, Sparkasse/Ortsmitte

- So., 24. Mai** **Orchideenwanderung** über die **Diederstetter Heide**
TP.: 14.00 Uhr, **Mönchsroth**, Kirche
- Juni** **Abendbesuch bei Familie Schleiereule**
TP.: **Rothenburg**, Details noch offen

Ansbacher Artenschutzwoche



Die 5. Ansbacher Artenschutzwoche findet vom **20. bis 28. Juni** statt. Unter fachkundiger Leitung von Naturschutzexperten lernen Sie bei verschiedenen Touren die Vielfalt, Schönheit und Besonderheiten unserer Natur und Landschaft vor Ort kennen. Das ausführliche Programm liegt bei.

Naturschutz mit dem Einkaufskorb....

.... kann man spürbar dadurch betreiben, in dem man neben Produkten des ökologischen Landbaus auch Regionalprodukte mit konkretem Naturschutzbezug erwirbt. Aktuell gilt das z. B. für das **Frankenhöhe-Lamm** und den **Grünspecht-Apfelsaft**. Gerade in Zeiten der weltweiten Finanzkrise ist die Unterstützung heimischer Strukturen und die Wertschöpfung aus der Region besonders wichtig.



www.lpv-mfr.de.

Der **Grünspecht-Apfelsaft** resultiert aus dem von uns initiierten Aufpreismodell für ungespritzte Streuobstäpfel. Auch der Erhalt der ökologisch wertvollen Streuobstbestände steht und fällt mit dem Verkauf des Produktes.



Das Märchen vom Biotopschutz

Wir tragen Frösche über die Straße – gleichzeitig werden mit Tiefbaumaßnahmen am Urlas Fakten geschaffen für den Bau eines Wohnghettos, den die frühere US-Regierung beschlossen hatte. Wenn die US-Soldaten vom völkerrechtswidrigen Irakkrieg oder aus Afganistan zurückkommen, sollen sie sich schließlich angemessen erholen können. Die deutschen Behörden wurden von den vorgesehenen Baumaßnahmen seinerzeit kurzfristig im Rahmen eines „Kenntnisgabeverfahrens“ in Kenntnis gesetzt ... Der Urlas gehört der BRD und wurde von der „Bundesanstalt für Immobilienaufgaben“ den US-Streitkräften „für Verteidigungszwecke“ zur Verfügung gestellt. Obwohl sich das früher militärisch genutzte, ca. 150 Hektar große Gebiet zu einem hochwertigen Biotop entwickelt hat, wurde unser Eilantrag auf Baustopp vom Bay. VGH abgelehnt. Über den Hauptsacheantrag (der den Beginn der Bebauung verhindern sollte) ist noch gar nicht entschieden. Die US-Amerikaner bestimmen also, welcher Nutzung das Gelände zugeführt werden wird – sie sitzen am längeren Hebel.

Wegen des hohen ökologischen Wertes suchten deutsche Behörden nach so genannten „Ausgleichsflächen“. Solche glaubten sie bei Oberdachstetten gefunden zu haben, wo die Frankenkaserne übrigens wieder einer „militärischen Nutzung“ zugeführt wurde (die FLZ war darüber, nach der Berichterstattung zu schließen, offenbar nicht informiert). Ein Teil dieser „Ausgleichsmaßnahmen“ hätte bereits vor Baubeginn erfolgen müssen. Der BN hat begründete Zweifel, ob die Maßnahmen, die die dortige Ökologie verbessern sollen, zeitgerecht und vor allem in vorgeschriebenem Umfang und Qualität durchgeführt worden sind. Deshalb hat der BN Ende Februar 2009 schriftlich um Mitteilung gebeten, wann welche Maßnahmen (Art und Umfang) wo durchgeführt wurden. Das Schreiben ging an die Regierung von Mittelfranken, die Stadt Ansbach und an das Landratsamt. Auf die Antworten darf man gespannt sein...

Für (Hubschrauber-)Lärmbeschwerden nutzen Sie bitte im Internet die Beschwerdestelle der BI www.urlas.info oder:

Stadt Ansbach, offiziell: Herr Stache 0981/ 5 12 15
hubschrauberlaerm@ansbach.de oder rainer.stache@ansbach.de

Gemeinde Petersaurach, offiziell: Herr Baßler 09872/ 97 98 21
fluglaerm@petersaurach.de

US-Armee: Frau Moser 09841/ 83 45 27 oder helga.moser@eur.army.mil
Herr Winkler 09802/ 83 26 34 oder wilhelm.winkler@eur.army.mil

Geben Sie auf jeden Fall an: Ort, Uhrzeit, Flughöhe, Flugobjekte, sonstige Beobachtungen.

Terminhinweis: Der BN-Landesvorsitzende, Prof. Dr. Hubert Weiger wird am **Samstag, 11. April**, um 14.30 Uhr am Martin-Luther-Platz mit einer Rede gegen die Urlaszerstörung den diesjährigen **Ostermarsch** eröffnen.

Bernd Horbaschek

Größenwahn und kein Ende!

Kaum hat man sich mit dem Riesenprojekt „Center Parcs“ auseinandergesetzt, so droht jetzt der nächste Irrsinn in unserer Region. Eine 55 m hohe Christusstatue (am Predigtstuhl von den Kirchen abgelehnt) soll nun unsere nähere Heimat bei Wassertrüdingen zieren und als Schmankerl gleich ein Hotel dazu. Die Investoren scheuen nicht davor zurück, den Glauben ganz offiziell als gutes Geschäft zu missbrauchen. Selbst die aberwitzigsten Ideen finden Eingang in die Hirne unserer Politiker, die alles nur noch unter dem wirtschaftlichen Aspekt sehen und nicht mehr realisieren, dass dabei die letzten, einigermaßen intakten Naturräume zerstört werden, auf die wir als unsere Lebensgrundlagen angewiesen sind. Mit EUR-Augen wird jeder noch so große Blödsinn betrachtet, nur um Gelder in unsere Region zu locken.

In schöner Regelmäßigkeit bringen das Bayerische Umweltministerium bzw. die Regierung von Mittelfranken teure Hochglanzbroschüren heraus, die von unserer schönen Heimat berichten und zu weniger Flächenverbrauch auffordern. Die Realität sieht völlig anders aus. Allein in Mittelfranken sollen riesige Areale verbraucht werden: Gewerbepark Interfranken am Kreuz A 6/A 7, das Outlet-Center bei Herrieden, diverse Ortsumgehungen u. a. in Dinkelsbühl, Schnelldorf, Rothenburg usw., dann Center Parcs mit 800 Bungalows bei Dennenlohe, Flughafenanbindung von der A3 durch den Bannwald zum Flughafen Nürnberg und zudem die Querverbindung zwischen A9 (Greding) zur A7 am Hesselberg vorbei, zwischen Schopfloch und Larrieden das Wörnitztal durchschneidend.

Der Wahnsinn hat Methode! Man fragt sich wirklich, ob denn kein Verantwortlicher in Politik oder Wirtschaft diesem Treiben endlich ein Ende setzt. Wir sind gerade dabei, die Lebensbedingungen auf unserem Planeten so ins Negative zu verändern, dass es für eine Umkehr fast schon zu spät ist. Und all die, die dies zu verantworten haben, handeln nach dem Prinzip: Nach mir die Sintflut, was scheren mich unsere Kinder und Enkelkinder!

Gernot Westenburger, OG Bechhofen

Kompetente Informationen gibt es z. B. unter www.rettet-die-mutschach.de

Terminhinweis: Der BN-Landesvorsitzende, Prof. Dr. Hubert Weiger wird am **Samstag, 11. April**, um 14.30 Uhr am Martin-Luther-Platz mit einer Rede gegen die Umlaszerstörung den diesjährigen **Ostermarsch** eröffnen.

Bernd Horbaschek

Größenwahn und kein Ende!

Kaum hat man sich mit dem Riesenprojekt „Center Parcs“ auseinandergesetzt, so droht jetzt der nächste Irrsinn in unserer Region. Eine 55 m hohe Christusstatue (am Predigtstuhl von den Kirchen abgelehnt) soll nun unsere nähere Heimat bei Wassertrüdingen zieren und als Schmankerl gleich ein Hotel dazu. Die Investoren scheuen nicht davor zurück, den Glauben ganz offiziell als gutes Geschäft zu missbrauchen. Selbst die aberwitzigsten Ideen finden Eingang in die Hirne unserer Politiker, die alles nur noch unter dem wirtschaftlichen Aspekt sehen und nicht mehr realisieren, dass dabei die letzten, einigermaßen intakten Naturräume zerstört werden, auf die wir als unsere Lebensgrundlagen angewiesen sind. Mit EUR-Augen wird jeder noch so große Blödsinn betrachtet, nur um Gelder in unsere Region zu locken.

In schöner Regelmäßigkeit bringen das Bayerische Umweltministerium bzw. die Regierung von Mittelfranken teure Hochglanzbroschüren heraus, die von unserer schönen Heimat berichten und zu weniger Flächenverbrauch auffordern. Die Realität sieht völlig anders aus. Allein in Mittelfranken sollen riesige Areale verbraucht werden: Gewerbepark Interfranken am Kreuz A 6/A 7, das Outlet-Center bei Herrieden, diverse Ortsumgehungen u. a. in Dinkelsbühl, Schnelldorf, Rothenburg usw., dann Center Parcs mit 800 Bungalows bei Dennenlohe, Flughafenanbindung von der A3 durch den Bannwald zum Flughafen Nürnberg und zudem die Querverbindung zwischen A9 (Greding) zur A7 am Hesselberg vorbei, zwischen Schopfloch und Larrieden das Wörnitztal durchschneidend.

Der Wahnsinn hat Methode! Man fragt sich wirklich, ob denn kein Verantwortlicher in Politik oder Wirtschaft diesem Treiben endlich ein Ende setzt. Wir sind gerade dabei, die Lebensbedingungen auf unserem Planeten so ins Negative zu verändern, dass es für eine Umkehr fast schon zu spät ist. Und all die, die dies zu verantworten haben, handeln nach dem Prinzip: Nach mir die Sintflut, was scheren mich unsere Kinder und Enkelkinder!

Gernot Westenburger, OG Bechhofen

Kompetente Informationen gibt es z. B. unter www.rettet-die-mutschach.de



Saatgutzüchtung, sondern um Manipulation von Genen, wie sie in der Natur nie möglich seien, verdeutlichte er an den Kombinationen Fisch/Mensch, Salat/Ratten, Kartoffeln/Kreuzspinnen. Die angepriesenen Vorteile von Gen-Saatgut wie weniger Spritzmittel, Schädlingsresistenz, höhere Erträge usw. hätten sich immer als falsch erwiesen. Das Gegenteil sei richtig, die Folgen seien ökologisch und bewirtschaftungstechnisch fatal, zeigte er anhand vieler Fakten auf.

In Wirklichkeit gehe es den internationalen Konzernen nur darum, durch den Verkauf von Saatgut und chemischen Pflanzenschutzmitteln Abhän-

gigkeiten für Landwirte zu schaffen. In Übersee sei es bereits gang und gäbe, dass in den „Lizenzbedingungen“ ein Pflicht-Pflanzenschutz und ein Pflicht-Nachkauf von Lizenz-Saatgut vorgeschrieben ist. Die Bedingungen gingen teilweise bis zu einer Ablieferungspflicht der Ernte, letztendlich bestimmten die Konzerne das Einkommen der Bauern. Dabei seien die Landwirte beim Verkauf der Ernte in Haftung bei Kontaminationsschäden, nicht die Konzerne. Ähnlich wie für Atomkraftwerke gebe es auch für Gen-Risiken weltweit keine Versicherung. Dies sei auch nicht verwunderlich, hätten Pflanzenpollen doch eine Flugweite von bis zu 600 Meter bei Mais und bis zu 26 Kilometer bei Raps. Eine Koexistenz zwischen Gensaat-Anbau und Natursaat-Anbau sei deshalb nicht möglich. Verlieren würden zwangsläufig immer die gentechnikfrei wirtschaftenden Landwirte. Die Gentechnik wurde nicht für umweltverträgliche Fruchtfolgen, sondern für Monokulturen entwickelt.

Feilmeiers übte nicht nur heftige Kritik an der Agrarindustrie und deren Verflechtungen, sondern auch an der Wissenschaft. Seiner Kritik an den landwirtschaftlichen Schulen und Lehrplänen, die häufig mit Materialien der Agroindustrie arbeiten würden, widersprach in der Diskussion Dr. Willibald Niklas, der frühere Leiter der Triesdorfer Lehranstalten: Er und alle ihm in 30jähriger Lehrtätigkeit bekannten Kollegen und Einrichtungen hätten immer unabhängig von jeglicher Einflussnahme ihre Lehrinhalte vermittelt.

Feilmeier machte Landwirten und Verbrauchern auch Mut: Jede auf freiwilliger Basis ausgerufene gentechnikanbaufreie Region sei ein Gewinn.

Helmut Altreuther

Solare Mobilität im Flächenlandkreis

Unter diesem Thema hatte der BN und die Agenda21 Gruppe Umwelt des Landkreises eingeladen. Über 60 Gäste folgten ihr und erlebten einen äußerst fundierten Vortrag. Mit großem Engagement erläuterte BN-Mitglied **Tomi Engel**, der auch Vorsitzender des Fachausschusses „Solare Mobilität“ der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (DGS) ist, die theoretischen Voraussetzungen und praktischen Möglichkeiten für eine solare Mobilität (Foliensatz des Vortrages und viele weitere Infos unter: <http://www.dgs.de/fasm-termine.o.html>). Hier einige der Ergebnisse des Abends:

- Nachwachsende Rohstoffe sind als Treibstoff nur als Nischenprodukte vertretbar (Landwirtschaft etc.) und nicht massentauglich. So kann man mit Treibstoff aus Biomasse pro Hektar maximal 5 Autos je 15.000 km/a betreiben, während man mit Photovoltaik auf gleicher Fläche Strom für 220 Fahrzeuge bei gleicher Lauflistung erzeugen kann
- Für den täglichen Kurzsteckenverkehr bis ca. 100 km ist das elektrisch betriebene Fahrzeug ideal
- Schon heute fahren in China hunderttausende von Elektrorollern während wir noch immer mit stinkenden 2-Takt Gefährten die Luft der Innenstädte verpesten
- Das Elektroauto ist, intelligente Ladetechnik vorausgesetzt, die ideale Ergänzung zu regenerativer Energieerzeugung
- Sind erst mal genügend Elektrofahrzeuge im Einsatz können diese als „rollendes Pumpspeicherkraftwerk“ ohne große Probleme Stromspitzen in der Stromerzeugung auffangen und Verbrauchsspitzen bedienen.

Zusammenfassend kann man sagen:

Die Zeit für Elektroautos, produziert in großen Stückzahlen, ist reif – wacht die deutsche und europäische Industrie nicht bald auf, wird der Markt in Zukunft wieder einmal mal von Asien her aufgerollt werden. Insbesondere China hat bereits mit der Serienproduktion von Elektrofahrzeugen im großen Stil begonnen, während es in Deutschland noch nicht mal eine Plakette für rußfreie Elektroautos gibt. Hier ist der Gesetzgeber gefordert durch entsprechende Gesetze und Verordnungen günstige Rahmenbedingungen zu schaffen.

Aber auch Sie können tätig werden: Beteiligten Sie sich an der Aktion der DGS und erklären Sie Ihr Interesse an einem Elektrofahrzeug. Unter www.e3-mobil.de/ gibt es Infos und ein Anmeldeformular zum herunterladen.

Rainer Keilwerth